

Aller guten Dinge sind drei

Von Carmen Nagel Eschrich

Wo einst ein altes, verschwenderisches Chalet stand, bringen heute drei frische Reihenhäuser Schwung in die traditionelle Siedlung. Kompakt, energieeffizient und ökologisch wird die Bauparzelle heute genutzt und bereichert dabei auch noch die bauliche Umwelt.

Schon lange stand das Chalet der Familie Kleiner aus den 50er-Jahren im Familienbesitz. Doch der Energieverbrauch war immens, der thermische Komfort liess sehr zu wünschen übrig: In den Jahren 1980 bis 2010 wurden pro Winter 3000 bis 4000 Liter Heizöl zur Beheizung von UG und EG verbrannt, das OG wurde erst gar nicht beheizt! Daraufhin prüfte der Architekt in der Familie, Gody Hofmann, gründlich die Möglichkeiten einer Sanierung; die Wände waren nur mit Zeitungspapier gedämmt, das Dach marode, die kleinteilige Chaletstruktur konnte weder durch einen An- noch Umbau wesentlich optimiert werden. Vor allem aber



Foto: René Rötheli, Baden

stellte er fest, dass das Grundstück nicht sehr gut ausgenutzt wurde; heute ist in der Siedlung eine dreimal höhere Dichte realisiert.

Mut zur (Bau-)Lücke!

Sieht der Abbruch auf den ersten Blick wie Verschwendung an Grauenergie aus, so überzeugt die heutige Lösung umso mehr, denn sie beweist: Verdichtung bedeutet wirtschaftliche Nachhaltigkeit; anstatt einer Familie finden heute drei Wohneinheiten ein Heim am Sonnenhang mit Blick in die Berge und auf den Thunersee. Optimale Ausnutzung stand bei der Zielsetzung ganz vorne, ausgeführt wurde eine Bruttogeschossfläche von rund 410 m², aufgeteilt auf drei Häuser à 136 m². Wie gebaut wurde, spielte ebenfalls eine zentrale Rolle – natürlich im Standard Minergie-P-ECO. Die Tatsache, dass sich alle drei Eigentümer für eine Photovoltaikanlage auf den Dächern entschieden, ermöglichte die zusätzliche Zertifizierung nach Minergie-A.

Beste Standards zertifiziert

Das Schlagwort Nachhaltigkeit wurde in den letzten Jahren zum Kassenrenner, doch wahre Energiesparhäuser ausfindig zu machen, kann sich für Laien schwierig gestalten. Prüfstellen wie der Verein Minergie helfen dabei, denn zertifiziert werden ausschliesslich zukunftsweisende Projekte. Darunter fielen die drei Reihenhäuser spielend, das Minergie-P-Zertifikat bezeugt seinen glücklichen neuen Eigentümern den sehr geringen Energieverbrauch, die Richtlinien legen einen maximalen Verbrauch von dreissig Kilowattstunden pro Quadratmeter beheizter Wohnfläche und Jahr fest. Der relativ neue Titel der Energieklasse A legt den Fokus auf die Gebäudetechnik; der Verbrauch muss gegen null gehen oder im Idealfall sogar darunterliegen. Verdient ein Gebäude den Zusatz «ECO», spielte neben der Energieeffizienz die Ressourcenschonung eine wesentliche Rolle. Hier wurde beispielsweise lokaler Recyclingbeton verwendet, es kamen nur streng

kontrollierte, schadstofffreie Materialien zum Einsatz, die optimale Tageslichtausbeute fördert Wohlbefinden und spart Strom.

Eins wie das andere?

Die energetischen Standards waren gesetzt, dabei durfte die persönliche Note nicht fehlen. Die kreative Umsetzung in der Fassadengestaltung überzeugt, dabei gleicht kein Grundriss exakt dem anderen, das Spiel mit vorspringenden Loggien, Balkonen und Einschnitten für Sitzplätze im Freien gestaltet die Ansichten unterhaltsam ansprechend. Die vorvergraute Horizontalschalung unterstreicht die einfache Kubatur und verbindet zu einer in sich ruhenden Einheit. Die Lärchenlatten geben den Ton



Foto: René Rötheli, Baden

an für die Materialisierung, den vorfabrizierten Holzbau, der sich dahinter verbirgt. Sicher ruht diese Konstruktion auf einem betonierten Sockelgeschoss, in dem sich Haustechnik-, Keller- und Bastelräume befinden. Frech springt die Betonkiste unter dem ebenso grauen Holz vor, darüber lädt ein häuserübergreifender, nordseitiger/seeseitiger Laubengang zum nachbarlichen Austausch.

Fotos: Christine Blaser, Bern





Haustechnik, die überzeugt

Die passiv-solare Architektur ist perfekt gepaart mit hervorragender Haustechnik. Sie setzt sich einerseits aus der Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung für Frischluft, andererseits aus der Luft-Wärmepumpe zusammen. Letztere wärmt Wasser für die Fussbodenheizung und den Gebrauch, unterstützt durch die Solaranlage auf dem Dach. Ziel war, dass die Wärmepumpe hausintern gespeist werden konnte, die Photovoltaikanlage am Dach schafft diesen Ertrag spielend. Architekt Gody Hofmann beschönigt nichts: «Klar ist die Investition bei Minergie-P etwas höher als im herkömmlichen Neubau. Dennoch bin

ich überzeugt, dass sich dies langfristig lohnt, vor allem wegen der tiefen jährlichen Nebenkosten.» So verbraucht ein Hausteil rund 5000 kWh pro Jahr, nach dem ersten Bezugsjahr wird bilanziert: Der Stromverbrauch, inklusive Heizung über die Luft-Wärmepumpe, betrug 5800 kWh – ein sehenswertes Ergebnis, das weit entfernt von der einstigen Energieschleuder liegt.

Bauherrschaften

Familien
Kleiner/Hofmann
Hendriksen
Huber/Kohli
Höheweg 3–3b
3700 Spiez

Architekt

Gody Hofmann
Architekten AG
Muesmattstrasse 39
3012 Bern
Tel. 031 301 00 21
www.godyhofmann.ch

HLK-Ingenieur

energiepur GmbH
Im Baumgarten 10
3600 Thun
Tel. 033 222 33 34
www.energiepur.ch

Holzbau

Beer Holzbau AG
Obere Zollgasse 76
3072 Ostermundigen
Tel. 031 934 22 88
www.beer-holzbau.ch

Bauphysik

Grolimund + Partner AG
Thunstrasse 101a
3006 Bern
Tel. 031 356 20 00
www.gundp.ch

